

Elternbefragung zur Familienbildung

Rupp, Marina; Smolka, Adelheid

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sonstiges / other

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rupp, M., & Smolka, A. (2003). *Elternbefragung zur Familienbildung*. Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-125310>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Elternbefragung



zur Familienbildung

Welche Fragen beschäftigen die Eltern?

Welche Unterstützung wünschen sie sich?

Wie muss ein guter Ratgeber aussehen?

Wie müssen Elterninformationen aufbereitet sein?



Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg

Inhaltsverzeichnis

1. Erziehung ist ...	
... eine Aufgabe für beide Eltern	4
... ein Bereich, in dem Eltern viel Einfluss haben	5
... nichts, was man einfach so kann	5
... nicht immer einfach	6
2. Bei Fragen zur Erziehung ...	
... wenden sich Eltern am liebsten an Verwandte und Freunde	7
... hört man am ehesten auf den Rat vom Partner oder von "Profis"	7
... holen Eltern sich auch mal in Zeitschriften und Büchern Anregungen	8
... vertraut man Fernsehen und Radio eher weniger	9
... surfen bisher nur manche Eltern im Internet	9
3. Familienbildung nutzen ...	
... heißt z.B. zum Geburtsvorbereitungskurs zu gehen	10
... vor allem Mütter aus der "Mittelschicht"	11
... vor allem junge Familien	11
... hilft und entlastet Eltern	11
4. Familienbildung? - Da gehen manche Eltern gar nicht hin ...	
... weil sie noch nie etwas davon gehört haben	12
... weil sie es nicht brauchen	12
... weil sie keine Zeit dafür haben	12
... weil es für sie nichts Passendes gibt ..	13
5. Gute Informationen ...	
... sind kurz und knapp und gut zu lesen ..	14
... enthalten praktische Tipps	14
... sind kompetent und neutral	14
6. Guter Rat zu Familien- und Erziehungsfragen ...	
... ist grundsätzlich willkommen	15
... bekommen Eltern sehr gerne in einem persönlichen Gespräch	15
... ist passgenau	16
... kommt bitte nur auf Wunsch der Eltern	16
7. Wo gibt es Informationen?	
Anlaufstellen	17
Internetseiten	17
8. Die befragten Eltern	18

Vorwort

Das Thema Familienbildung ist in aller Munde. Viele Expertenrunden beschäftigen sich damit, wie Eltern besser in ihren Erziehungsaufgaben unterstützt werden können und was man dafür eigentlich braucht. Denn nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) haben Eltern einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung und Förderung der Erziehung in der Familie.

Im Laufe der letzten Jahre sind zahlreiche Kurse und Modelle, Informationsbroschüren und Ratgeber entstanden. Alle sollen Eltern helfen. Aber nicht alle kommen bei den Eltern gut an. Oder besser: Sie sprechen nur einen bestimmten Teil der Eltern an.

Vor dem Hintergrund solcher Überlegungen haben wir, das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, im Auftrag des Bayerischen Familienministeriums Eltern gefragt: Denn wer Eltern unterstützen will, muss wissen, was Eltern wünschen.

Welche Themen beschäftigen die Eltern? Welche Unterstützung wünschen sie sich? Wie muss ein guter Ratgeber aussehen?

Diese und andere Fragen haben uns im Frühsommer 2002 gut 1.000 bayerische Mütter und Väter beantwortet. Welche Meinungen sie vertreten, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Dr. Marina Rupp
(Stellvertretende Institutsleiterin)
Adelheid Smolka
(Projektleiterin)

Was ist Familienbildung?

Familienbildung ist Bildung für Familien?

Ja und nein: Viele denken bei Bildung an Schule, Kurse, Lehrstoff und so weiter. Das ist aber nicht das Herzstück der Familienbildung. Ob es um die Kinder geht, um den Partner oder die Partnerin, um den Haushalt oder um andere Bereiche des Familienalltages - Familienbildung ist für alles zuständig.

Informieren statt Belehren

Familienbildung will Eltern unterstützen. Also muss sie auch an manchen Stellen Hinweise geben, was gut wäre. Das sollen aber keine Belehrungen oder gar Vorschriften sein. Familienbildung bietet vielmehr gute Tipps, Erfahrungen, sachliche Informationen - und vieles mehr: neue Kontakte, Anlaufpunkte, praktische Hilfen. Und das rund um den ganz normalen Familienalltag.

Ermuntern statt Vorschriften machen

Familienbildung heißt auch nicht, den Eltern Vorschriften zu machen. Wichtig ist vor allem, dass Erziehung leichter fallen und auch Spaß machen soll. Wichtig ist auch, dass Eltern erfahren, dass sie mit ihren Sorgen und Fragen nicht alleine sind: Alle Eltern sind 'mal ratlos oder unsicher! Da können ihnen gute Beispiele helfen.

Unterstützen statt Bevormunden

Familienbildung soll vielmehr alle denkbaren Hilfen und Informationen für Eltern umfassen. Das Ziel ist also immer, Familien bei der Erziehung zu unterstützen.

Aufbauen statt Kritisieren

Alle Eltern haben Stärken - und auch kleine Schwächen wie alle Menschen. Familienbildung soll die Stärken ausbauen. Wer seine Kraft gut einsetzen kann, der kann auch kleine Fehler besser ausgleichen.



1 Erziehung ist ...

..... eine Aufgabe für beide Eltern.

Auch die Väter sollen sich für ihre Kinder Zeit nehmen. So sagen 44% unserer Befragten, dass beide Eltern weniger arbeiten sollten, um mehr Zeit für die Erziehung ihrer Kinder zu haben.

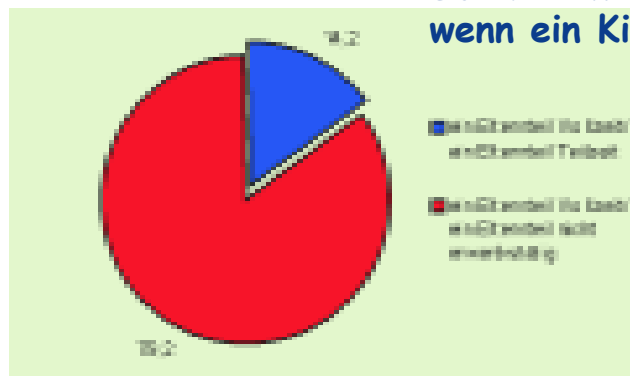
Aber: Etwas mehr als die Hälfte ist auch dafür, dass nur die Mütter ihre Berufstätigkeit einschränken sollten. Sie sehen die Aufgabe der Väter wohl hauptsächlich in der Ernährerrolle.

Je kleiner die Kinder sind, um so mehr Zeit sollen die Eltern für sie haben. Solange das Jüngste noch unter drei Jahre alt ist, soll ein Elternteil ganz für die Kinder da sein, also gar nicht arbeiten gehen. Später kann dann nach Meinung der Eltern die Berufsarbeit dieses Elternteils langsam ausgedehnt werden.

Wie gesagt erwarten viele, dass es die Mütter sind, die im Beruf eine Pause machen.

Solange ein Kind unter 3 Jahren im Haushalt lebt, sind vier von fünf Eltern der Meinung, dass ein Elternteil ganz zuhause bleiben sollte. Nur wenige finden eine Teilzeitarbeit des zweiten Elternteils in dieser Phase gut.

Sollte ein Elternteil ganz zu Hause bleiben, wenn ein Kind unter 3 Jahren im Haushalt lebt?

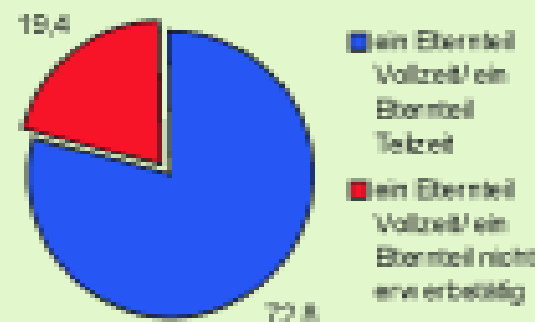


"Ich finde, zu beiden Teilen, Mann wie Frau! Das sollte nicht nur einer alleine machen, wir teilen uns das auf."

"Also am optimalsten finde ich es, wenn die Eltern es sich teilen können."

Solange ein Kind noch in der Grundschule ist, ist es für die meisten Eltern o.k., wenn beide Elternteile arbeiten gehen - ein Elternteil aber nur in Teilzeit.

Sollten Eltern arbeiten, wenn ein Kind noch in der Grundschule ist?



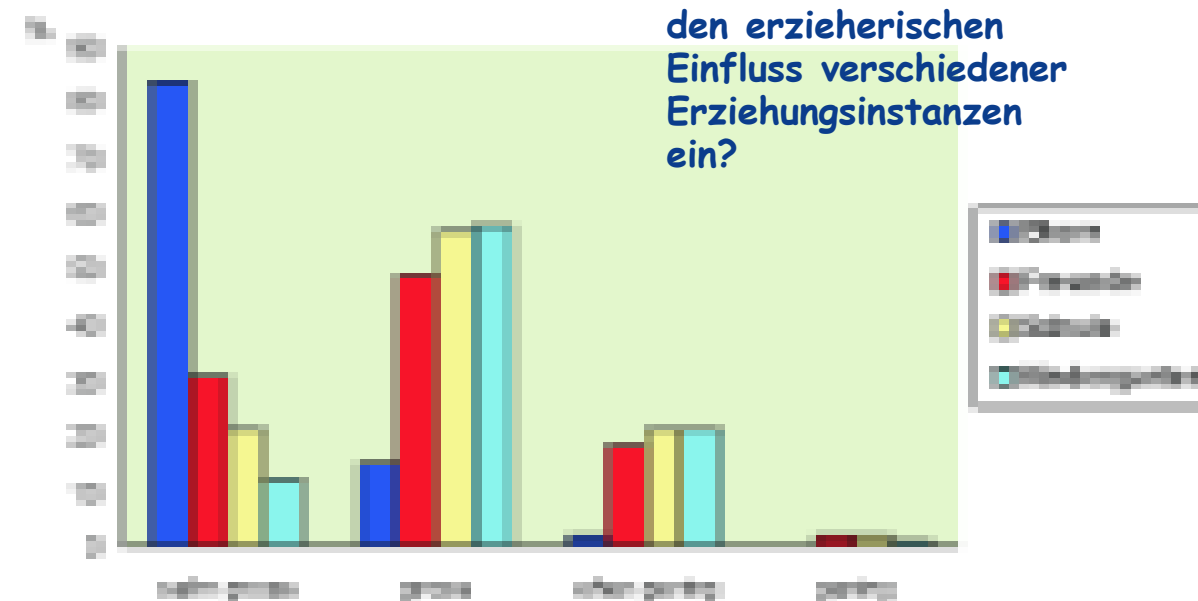
..... ein Bereich, in dem Eltern viel Einfluss haben.

Eltern sind bei weitem der wichtigste Einflussfaktor bei der Kindererziehung. 84% halten ihren Einfluss für "sehr groß" und weitere 15% für "groß". Darüber sind also fast alle Eltern einer Meinung. Mit Abstand erst kommen die Freunde der Kinder an zweiter Stelle. Sie haben nach Ansicht der Eltern sogar noch etwas mehr Einfluss auf die Kinder als Schule und Kindergarten.

Hier wird deutlich, dass die Familie und die direkte Umgebung die zentrale Rolle in der Entwicklung der Kinder spielen.

"Also, die Hauptverantwortung sollte auf jeden Fall bei den Eltern liegen."

Wie schätzen Eltern den erzieherischen Einfluss verschiedener Erziehungsinstanzen ein?



..... nichts, was man einfach so kann.

Erziehung ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, bei der die Eltern die entscheidende Rolle spielen. Das haben uns die bisherigen Antworten der Eltern gezeigt. So wundert es nicht, dass viele denken, es wäre gut, wenn sich Eltern auf diese Aufgaben vorbereiten würden. So äußern sich die Eltern wörtlich:

"Ich glaub', dass es viele nicht können ..."

"Eine Beratung und Aufklärung halte ich für unbedingt nötig, weil immer mehr junge Eltern nicht wissen, wie sie ihre Kinder erziehen sollen".

2 Bei Fragen der Erziehung ...

"Es ist nicht etwas, was man einfach kann. Es gibt aber auch keine Möglichkeit, es zu lernen."

Wie das letzte Zitat zeigt, glauben manche jedoch, dass es schwierig ist, zu lernen, wie man Kinder erzieht. So sagen einige, dass Eltern da einfach hineinwachsen: Wenn ein Kind kommt, dann stellt man sich darauf ein und entwickelt ganz natürlich ein Gefühl dafür, wie man mit ihm umgeht.

"Einfach kann man das mit Sicherheit nicht, aber ich denke, man wächst da rein."

"Sicher macht man vieles auch aus dem Bauch heraus."

Aber reicht so ein Gefühl immer aus? Die meisten Eltern sind sich da nicht so sicher. Und auch wir meinen: Man kann sich durchaus Tipps und Rat holen und über Erziehung nachdenken - gerade, weil es so eine wichtige Aufgabe ist.

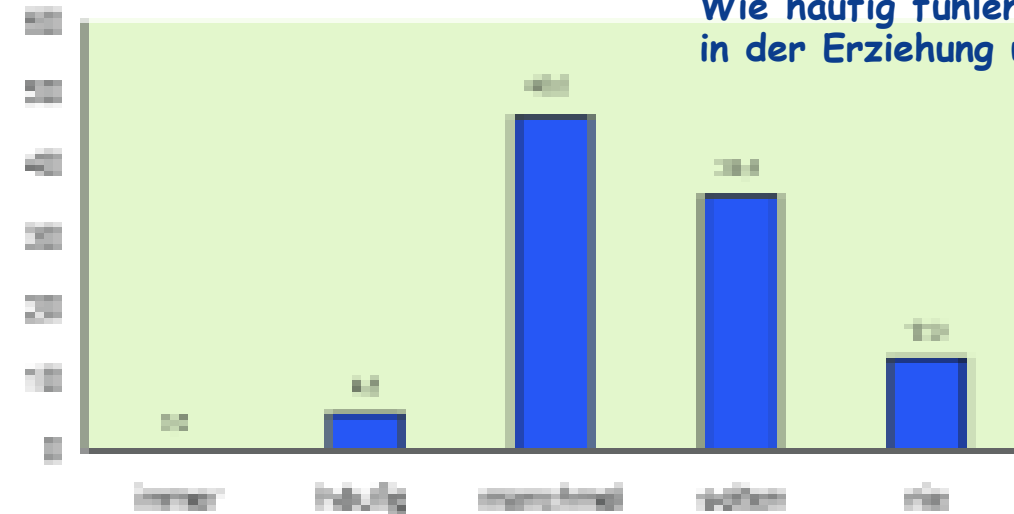
..... nicht immer so einfach.

Eltern sehen in der Erziehung ihrer Kinder eine große Aufgabe und Verantwortung. Klar, dass das nicht immer einfach ist. Und so ist es auch ganz verständlich, dass sich recht viele Eltern gelegentlich nicht ganz sicher sind, ob sie alles richtig machen: Mehr als die Hälfte gibt zu, zumindest manchmal unsicher zu sein. 35% der Eltern kommen nur selten ins Grübeln und nur 13% nie.

"Die Angst, dass man was falsch machen könnte, man weiß ja nicht, was passiert."

"Also vorher bin ich mir nicht unsicher. Eher hinterher: ‚Hab' ich das jetzt richtig gemacht?'"

Wie häufig fühlen sich Eltern in der Erziehung unsicher?



Dabei ist Unsicherheit nicht automatisch ein schlechtes Zeichen: Wer über seine Handlungen nachdenkt, kann auch etwas verändern und bes-

ser machen, oder sich Rat holen. Wer aber glaubt, er weiß ohnehin schon alles, der sieht vielleicht gar nicht, wenn etwas nicht so gut läuft.

..... wenden sich Eltern am liebsten an Verwandte und Freunde.

Am liebsten spricht man sich natürlich mit dem Partner aus. Mit erstaunlich geringem Abstand werden hier auch Freunde und Bekannte genannt - und zwar nicht nur von allein erziehenden Eltern ohne Partner. Bedenkt man, dass die Familien meist einen Freundeskreis haben, in dem es Kinder im gleichen Alter gibt, ist das leicht zu verstehen. Auch Verwandte sind häufig Ansprechpartner für Eltern - hier kommen vor allem die eigenen Eltern

als Ratgeber in Frage. Ein kleinerer Teil der Eltern wendet sich auch an Erzieherinnen (z.B. im Kindergarten) oder Lehrerinnen und Lehrer.

"Ich würde mich aber nur eher an das engste private Umfeld wenden, also z.B. Paten oder Onkels, eine Vertrauensperson, halt' wo ich weiß, dass es dann unter uns bleibt."

An wen wenden sich Eltern, wenn sie Fragen zur Erziehung haben?



..... hört man am ehesten auf den Rat vom Partner oder von „Profis“.

Über Schwierigkeiten und Sorgen zu reden, ist eine Sache, einen Rat von anderen anzunehmen eine andere. Beim Partner oder der Partnerin ist das kein Thema. Schließlich ist es meist auch sein bzw. ihr Kind. Bei den eigenen Eltern und anderen Verwandten dagegen ist das oft

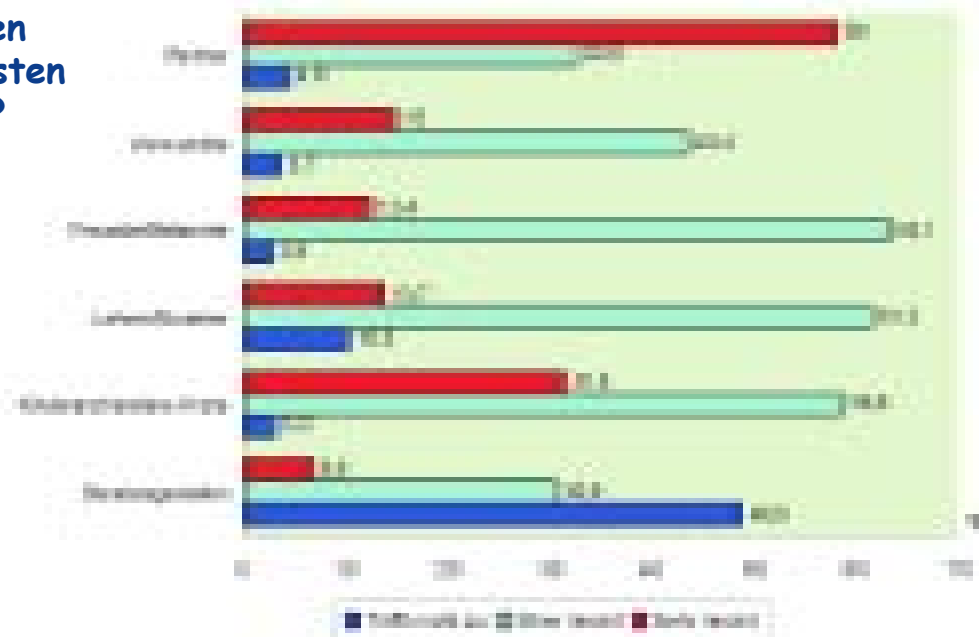
nicht ganz so einfach. Da schwingen schon 'mal altbekannte Belehrungen mit und nicht selten erhält man ja von dieser Seite auch unerwünschte Ratschläge.

Auf Freunde und auf Erzieherinnen hören Eltern schon eher:

"Manchmal denkt man sich, (...) das ist ja nicht nur bei mir so, sondern das ist ja in anderen Familien auch so. (...) Na ja, das ist dann vielleicht auch normal. Also man hat das Gefühl, man ist nicht allein mit dem Problem."

Mit Lehrerinnen, Lehrern und Erzieherinnen sprechen Eltern nicht selten gerade deshalb, um konkrete Hinweise zu bekommen, was sie besser machen könnten. Wenn "Profis" um Rat gefragt werden, ist meist auch die Bereitschaft da, die Tipps anzunehmen. Das gilt z.B. auch für den Kinderarzt oder die Kinderärztin.

Von wem können Eltern am ehesten Rat annehmen?



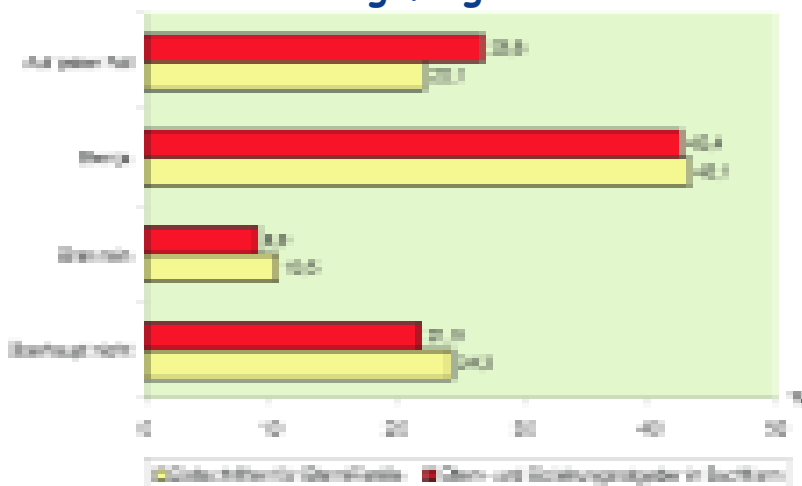
..... holen Eltern sich auch mal in Zeitschriften und Büchern Anregungen.

Nutzen Eltern Ratgeber und Elternzeitschriften als Informationsquellen in Erziehungsfragen?

Beinahe drei von vier Eltern informieren sich in Büchern oder Zeitschriften für Eltern, wenn Fragen zur Familie oder der Erziehung auftauchen.

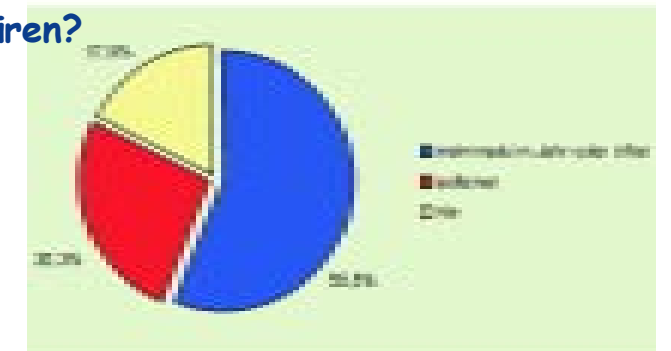
"Ich lese jetzt (...), was eben die Pubertät betrifft oder über so ein paar Eckpunkte der Erziehung."

Ein Drittel jedoch mag solche Schriften eher weniger oder überhaupt nicht lesen.



Wie oft lesen Eltern in Broschüren?

Ziemlich beliebt sind auch Info-Blätter oder -Broschüren. Nur 18% der befragten Eltern nutzen Info-Broschüren nie.



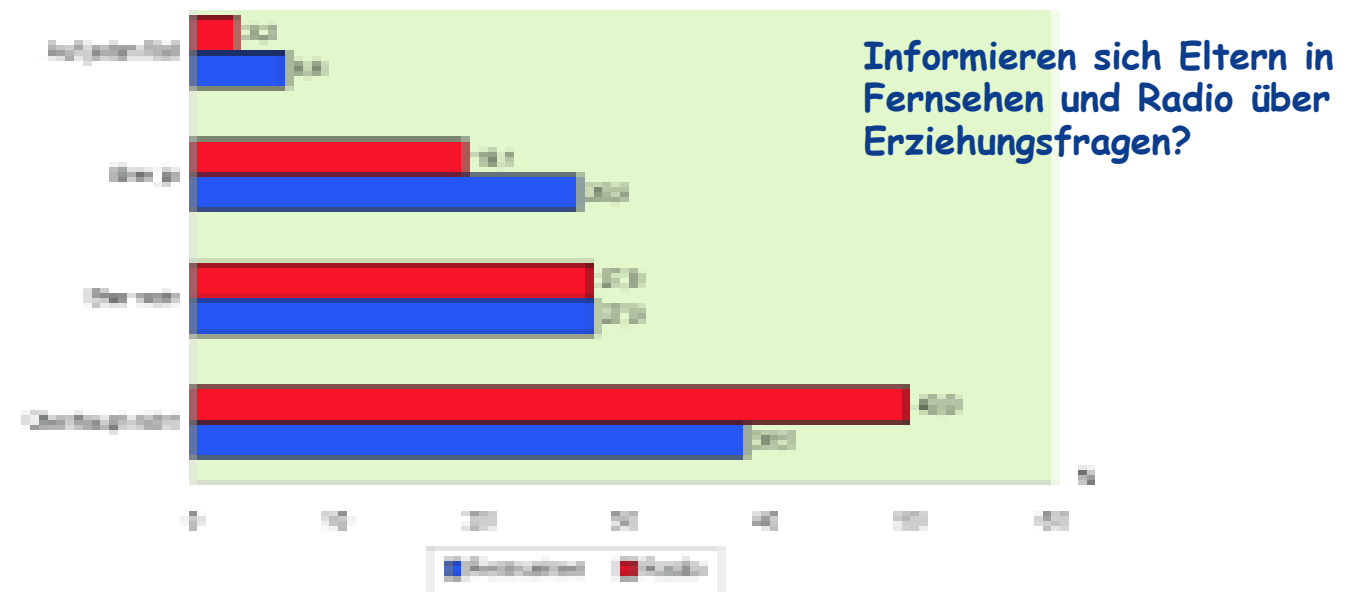
..... vertraut man Fernsehen und Radio eher weniger.

Rundfunk und Fernsehen sind für die meisten Eltern keine geeigneten Ratgeber zu Familienfragen. Nur rund jede/r Vierte würde hier nach Ratschlägen suchen.

"Ich finde, im Fernsehen wird oft zu oberflächlich darüber gesprochen. Die gehen da nicht

vertieft in ein Thema rein, sondern die haben mehrere Themen, über die sie in einer dreiviertel Stunde sprechen und dann ist alles abgehandelt."

"Am ehesten einem Buch, einer Zeitschrift, dann dem Fernsehen."



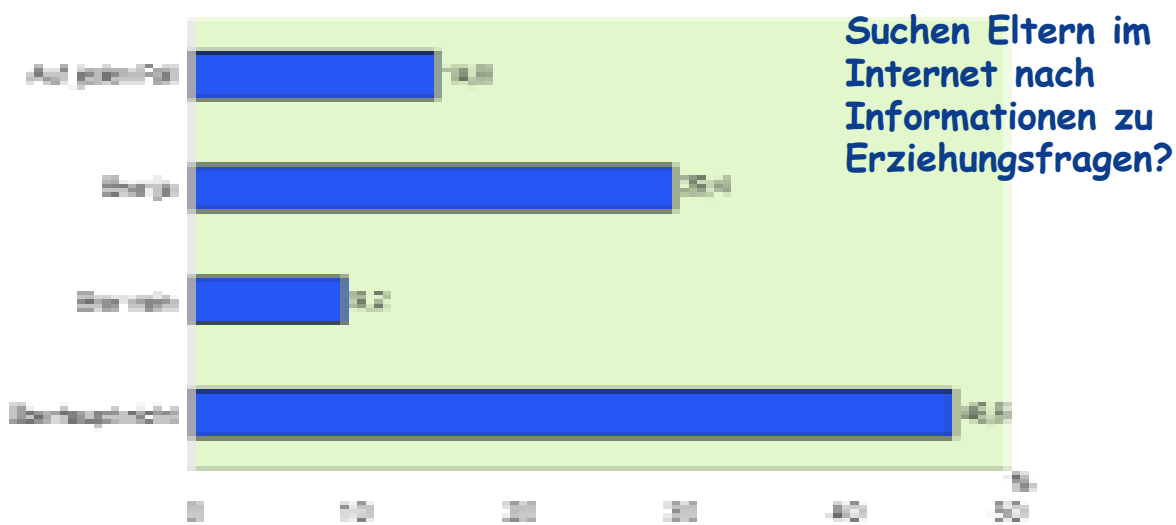
Informieren sich Eltern in Fernsehen und Radio über Erziehungsfragen?

..... surfen bisher nur manche Eltern im Internet.

Allein schon, weil nicht alle Familien einen Internetanschluss zu Hause besitzen, suchen nur rund 44% der Eltern im Internet nach Infos zu Erziehungsfragen. Im Vergleich mit Funk und Fernsehen schneidet das Internet allerdings gar nicht schlecht ab: Es hat zwar noch lange keine flächendeckende Verbreitung,

aber wer zuhause "online" ist, der nutzt das Internet auch für Familienfragen.

"Wir haben es mal probiert und im Internet einmal nachgeschaut wegen dem Abstillen, weil wir diesbezüglich Probleme hatten."



3 Familienbildung nutzen ...

Familienbildung ist noch kein gängiger Begriff. Viele Eltern kennen ihn gar nicht. Das macht nichts. Wichtig ist, dass Eltern Angebote kennen, die sich dahinter verbergen! Wir haben die Eltern deshalb gefragt, welche Veranstaltungen, Kurse und ähnliches sie bisher besucht haben.

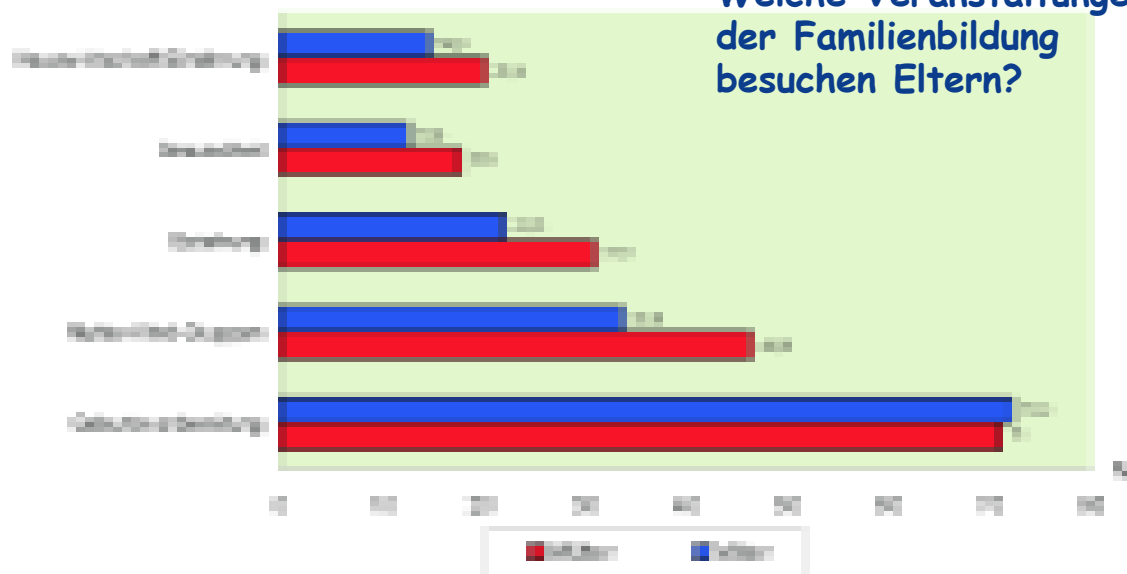
..... heißt z.B. zum Geburtsvorbereitungskurs zu gehen.

Die meisten werdenden Eltern besuchen einen solchen Kurs. Das ist heute offenbar beinahe eine Selbstverständlichkeit. Und wir können hinzufügen, dass an den Geburtsvorbereitungskursen auch viele Väter teilnehmen.

Sehr beliebt sind auch Mutter-Kind- oder Eltern-Kind-Gruppen, die fast

die Hälfte der Eltern besucht (hat). Zu Veranstaltungen, die sich mit der Erziehung und Entwicklung der Kinder befassen, sind 27% der Eltern schon (mindestens) einmal gegangen. Daneben interessieren sich Eltern auch gelegentlich für Hauswirtschaft, Ernährung und Gesundheit.

Welche Veranstaltungen der Familienbildung besuchen Eltern?



..... vor allem Mütter aus der "Mittelschicht".

Es sind nach wie vor hauptsächlich die Mütter, die Veranstaltungen zu Familienfragen besuchen. Das liegt wohl auch daran, dass sie in erster Linie für die Kinder zuständig sind und auch mehr Zeit in der Familie verbringen. Väter sind unter den Teilnehmern eher selten anzutreffen. Leider gibt es auch wenige Veranstaltungen, die sich ausdrücklich an Väter richten.

Außerdem kommen zu solchen Veranstaltungen hauptsächlich Eltern mit

mittlerem Bildungsniveau und aus den mittleren Einkommensbereichen - also die sogenannte "Mittelschicht". Hierzu kann man sich verschiedene Erklärungen denken:

Beispielsweise sprechen die Angebote - z.B. durch Form und Sprache - bestimmte Eltern eher an als andere. Oder Veranstaltungsankündigungen erreichen manche Eltern einfach nicht (z.B. Väter oder solche Eltern, die nicht in der Kirche oder nicht in bestimmten Vereinen sind).

..... vor allem junge Familien.

Dass vor allem Familien mit kleinen Kindern Angebote der Familienbildung nutzen, liegt zum einen an den Veranstaltungen. Es gibt einfach mehr für junge Familien. Zum Beispiel sind Krabbel-Gruppen verbreitet und auch beliebt. Auch die Themen der Veranstaltungen drehen sich oftmals um die Entwicklung kleinerer Kinder.

Eltern mit größeren Kindern wird dagegen bisher weniger angeboten. Diese Eltern vermissen nicht selten Informationen und Unterstützung. Denn gerade Schule und Pubertät sind Themen, zu denen manche Eltern Fragen hätten.

"Später wünsche ich mir zum Thema Pubertät Informationen; ich denke, das wird vermutlich das Härteste."

"Ich wünsche mir dann so ein Angebot, wo sich Eltern, die Kinder in der Pubertät haben, einfach treffen und austauschen können. Wo auch Informationen gegeben werden: das kommt jetzt auf euch zu, so und so könnt ihr euch verhalten."

..... hilft und entlastet Eltern.

Eltern, die Veranstaltungen oder Kurse besucht haben, berichten überwiegend positiv davon. Viele haben die Anregungen, die sie dort erhalten haben, aufgenommen.

"Wenn man ein Problem löst, freut man sich. Es ist klasse, wenn Menschen außen herum da

sind, die mitwirken, dass sich etwas verändert."

"Es ist einfach entspannend und du hast mal wieder drüber nachgedacht und versuchst was zu ändern..."

Andere finden es einfach beruhigend, dass es solche Angebote gibt, auch wenn sie bisher keinen Gebrauch davon gemacht haben.

„Ich habe die Möglichkeit, wenn ich irgendetwas nicht weiß oder

Probleme habe, mich an entsprechende Stellen zu wenden.“

„Ist doch schön, dass es so was gibt!“

..... weil es für sie nicht Passendes gibt.

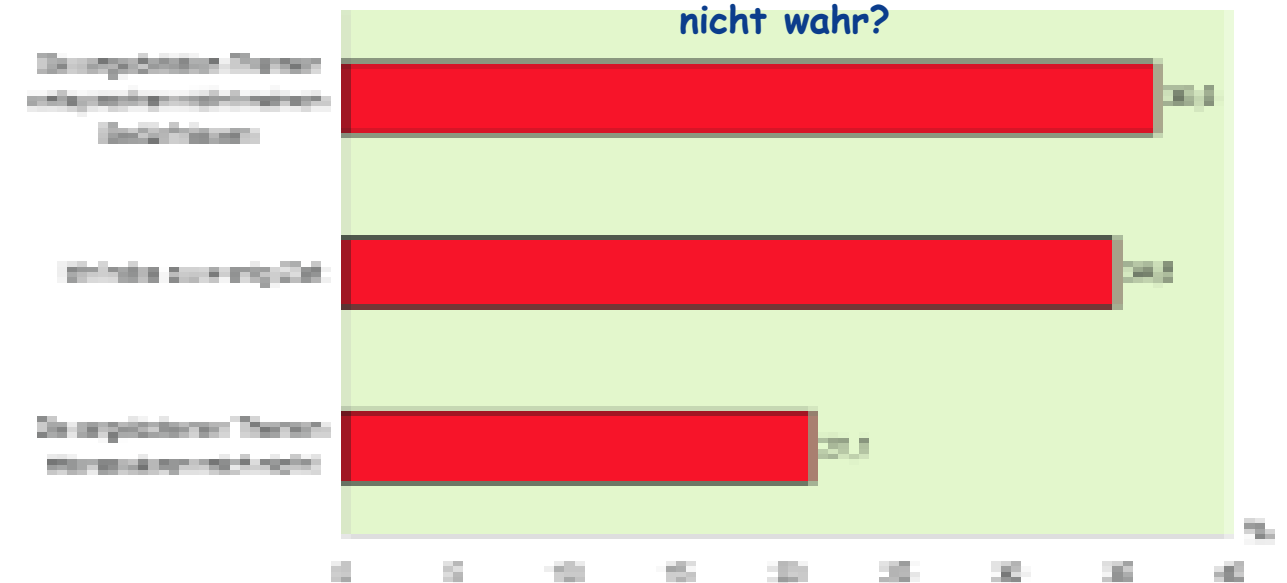
Die Themen sind nicht interessant oder sie haben keinen Bezug zur aktuellen Familiensituation. Dies ist ein anderer wichtiger Grund, warum ein Teil der Eltern zu den "Nichtnutzern" zählt.

„Ja, ich finde es prinzipiell nicht schlecht, also ich würde mir so was schon anhören, also wenn ich eben Zeit hätte und wenn das Thema mich anspricht.“

Wenn sie der Inhalt nicht betrifft, versprechen sich Eltern natürlich

auch keinen Gewinn davon. Warum sollten sie sich dann für eine Veranstaltung Zeit nehmen? Sind das nur Vorwände? Nachdem viele Eltern mit älteren Kindern diese Gründe anführen, wohl eher nicht. Für diese Familien sind die Angebote tatsächlich nicht gerade üppig. Auch muss man bedenken, dass in ländlichen Gebieten das Angebot generell kleiner ist und deshalb einige Eltern nichts finden, was sie anspricht.

Aus welchen Gründen nehmen Eltern Angebote der Familienbildung nicht wahr?



4. Familienbildung?

Da gehen manche gar nicht hin ...

Das hört man immer wieder von den Veranstaltern. Daher haben wir nachgefragt, welche Eltern aus welchen Gründen nicht hingehen.

..... weil sie noch nie etwas davon gehört haben.

Ungefähr jede/r Zehnte von den befragten Eltern kennt gar keine Angebote der Familienbildung. Für einen kleinen Teil gibt es offenbar

in der Umgebung auch wenig oder keine Möglichkeiten, sich zu informieren.

..... weil sie finden, dass sie es nicht brauchen.

Andere Eltern sind der Meinung, dass sie keine Unterstützung dieser Art brauchen. Sie glauben, dass sie das mit der Erziehung ganz gut alleine hinkriegen. Manche sehen die Familie auch als etwas Privates und Intimes und wünschen daher keine "Einmischung" von außen.

„Also ich weiß, dass immer mal wieder Vorträge laufen. Auch so Angebote in Volkshochschulen oder anderen Einrichtungen. Dort gewesen bin ich eigentlich bisher noch nicht.“

..... weil sie keine Zeit dafür haben.

Zeitmangel ist ein wichtiger Grund für Eltern, nicht zu Veranstaltungen der Familienbildung zu gehen. Eltern leisten ohnehin schon viel und ihre "Freizeit" ist knapp bemessen. Da bleibt für zusätzliche Termine wenig Raum. Manche müssen auch passen,

weil sie extra einen Babysitter bezahlen müssten. Auch liegen einzelne Veranstaltungen so ungünstig, dass sie von manchen Eltern gar nicht wahrgenommen werden können, z.B. weil sie arbeiten müssen.

5 Gute Informationen ...

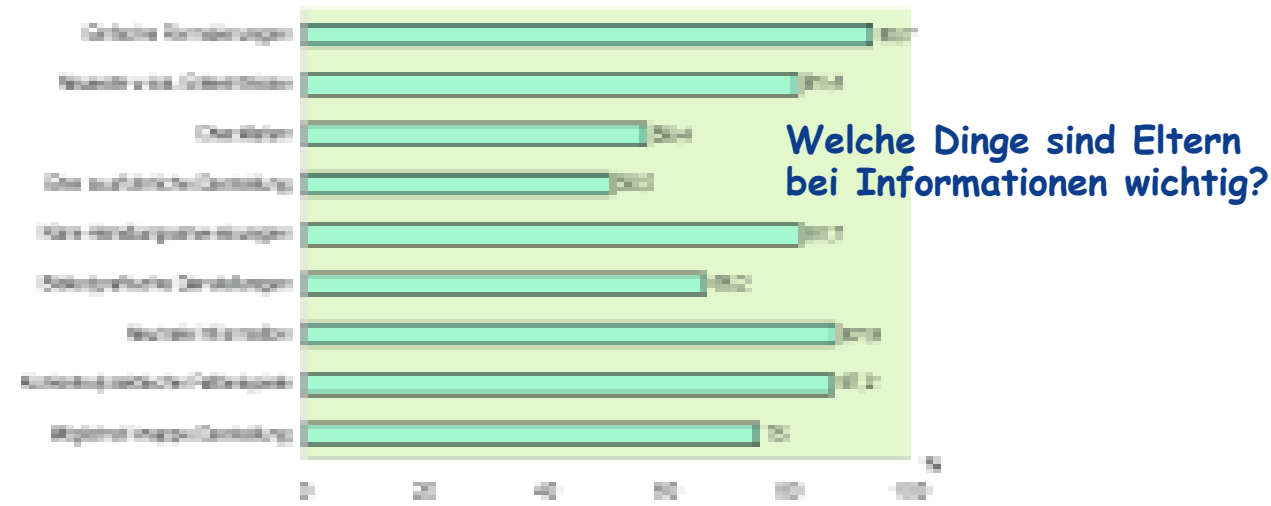
..... sind kurz und knapp und gut zu lesen.

Dem ist kaum etwas hinzuzufügen. Eher könnte man Forderungen aufstellen: Bitte auf hochgestochene Sprache verzichten. Bitte Beschränkung auf das Wesentliche. Etwas Phantasie dazu tut gut. Und bitte den erhobenen Zeigefinger wegpacken!

und klar sind, sich auf notwendige Informationen beschränken, nicht so ne Geschichte herum, sondern Zack, Zack, Zack."

"Weil es kurz und knapp ist. Ich schaue es mir halt mal an und wenn ich was verwerten kann, dann mach ich's."

"An solchen Sachen gefällt mir, dass sie meist recht übersichtlich



..... enthalten praktische Tipps.

Familienbildung muss anschaulich sein - auch bei gedrucktem Informationsmaterial: Beispiele und klare Handlungshinweise werden von den Eltern gewünscht. Daran sieht man, dass Eltern durchaus konkrete Hilfestellungen für ihren Familienalltag erwarten.

"Wenn praktische Beispiele genannt werden, wenn typische Situationen dargestellt werden, wenn es praxisnah ist, wenn es gut gegliedert ist mit theoretischen und praktischen Inhalten und wenn ich sehe, dass es eine Spannweite von Möglichkeiten gibt."

"Am meisten haben mich Bücher angesprochen, wo sehr viel mit Beispielen gearbeitet wurde, mit Geschichten aus dem Leben."

..... sind kompetent und neutral.

Eltern vertrauen offenbar auf wissenschaftliche Erkenntnisse. So fordern sie auch für Tipps und Ratgeber, dass sie den aktuellen Stand

berücksichtigen. Familienerziehung steht also nicht jenseits der Wissenschaft, sondern soll von ihr profitieren. Eltern zeigen damit auch,

dass ihre Aufgaben sehr ernst genommen werden müssen. Dazu passt der Wunsch nach neutralen Infos. Eltern wünschen sich also Hilfen, aber keine Einmischung und Gängelei in ihren Entscheidungen. Sie wollen selbst beurteilen und auswählen, welche Ratschläge sie annehmen.

"Man hat immer so das Gefühl, das ist was Offizielles, und da verdient jetzt keiner ein Geld

daran und schreibt nur deswegen was zusammen, aus kommerziellen Gründen, sondern, weil da wirklich der Nutzen dahinter stehen soll, den Familien oder Eltern zu helfen."

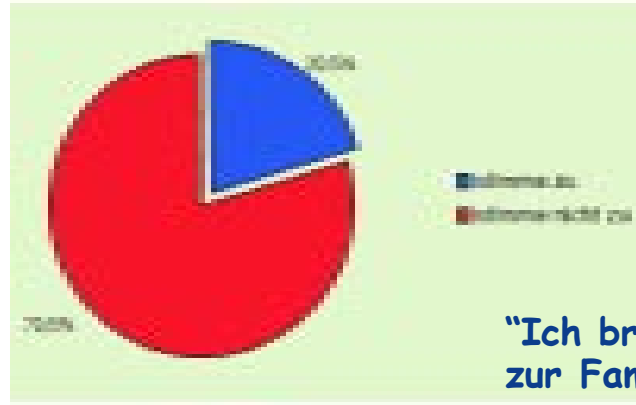
"Wenn ich spüre, dass eine Art Werbung dahintersteht, z.B. wenn eine Partei Stimmen will."

6 Guter Rat zu Familien- und Erziehungsfragen ...

..... ist grundsätzlich willkommen.

Nur wenige Eltern meinen, sie bräuchten keinerlei Informationen. In der überwiegenden Mehrheit sind Eltern offen für Tipps und Rat oder suchen sogar nach Antworten.

"Ich denke, damit man nicht zu sehr in seiner eigenen Suppe rumschwimmt, ist es auf jeden Fall gut, Anregung von außen zu bekommen."



"Dass man halt informiert wird. Es ist erklärt, was passiert, wenn ein Kind krank ist, und da glaube ich schon, dass es gut ist, als Mutter Bescheid zu wissen."

"Ich brauche keine Informationen zur Familienbildung."

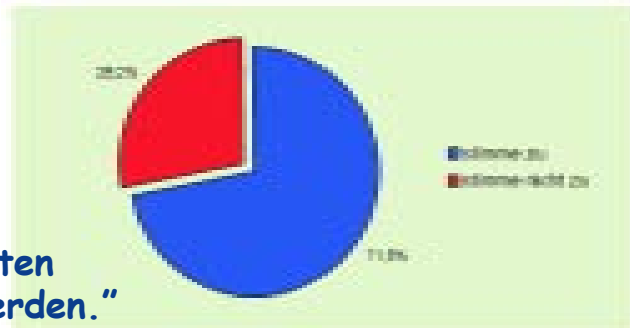
..... bekommen Eltern sehr gerne in einem persönlichen Gespräch.

Schon an anderer Stelle haben wir gesehen, dass Eltern sich bei Fragen gerne an bekannte Personen wenden. Dazu passt, dass sehr viele dann ein persönliches Gespräch bevorzugen.

Dies gilt sicherlich nicht für alle Fragen. So können einige Eltern zugleich auch anonyme - z.B. schriftliche - Ratgeber gut finden. Welche Form im Einzelfall die bessere ist,

hängt zum einen vom konkreten Thema ab. Zum anderen eignen sich gedruckte Angebote zum Beispiel auch gut für eine erste Information.

“Ich möchte am liebsten persönlich beraten werden.”

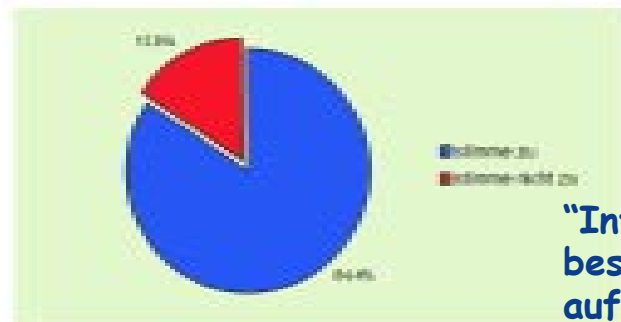


..... ist passgenau.

Passgenauigkeit ist eine ganz zentrale Forderung der Eltern, die an verschiedenen Stellen der Befragung geäußert wird. Gute Infos müssen die Eltern präzise zu bestimmten Themen, gezielt für bestimmte Altersgruppen, konkret im Hinblick auf bestimmte Aufgaben beraten. Sie müssen sie quasi in ihrer Situation “abholen”.

“Generell fände ich gut, wenn man jungen Eltern von Anfang an jeweils auf das Alter des Kindes abgestimmte Informationen zukommen lassen würde.”

“Was ich überhaupt nicht mag, sind Beiträge mit Spiegelstrichen und Tipps zum Thema ‚So erziehe ich mein Kind richtig!‘”



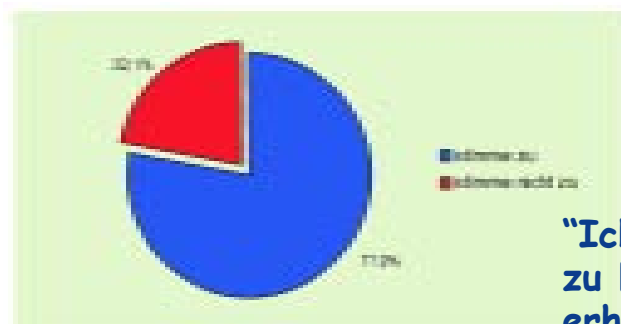
“Informationen sollten für bestimmte Altersgruppen aufbereitet sein.”

..... kommt bitte nur auf Wunsch der Eltern.

Es gibt wenig, was lästiger ist, als unaufgefordert Tipps und gute Ratschläge zu erhalten. Das geht jedem so - wieso sollte es bei Eltern anders sein? Die große Mehrheit möchte daher auch nur auf Wunsch Infos erhalten. Die Eltern sagen damit,

dass ihre Verantwortung und auch ihre Fähigkeiten respektiert werden sollen. Sie möchten - auch das hat sich schon an anderer Stelle gezeigt - selbst entscheiden, was sie für gut halten.

“Ich nehme auch Hilfe an, wenn ich sie brauche, nur wenn ich das Gefühl habe, ich brauche im Moment keine Hilfe, dann muss ich mich auch nicht darum kümmern.”



“Ich möchte nur dann Informationen zu Familien- und Erziehungsfragen erhalten, wenn ich sie anfordere.”

Dass Eltern nicht unaufgefordert quasi “belehrt” werden möchten, spricht nicht gegen regelmäßige Infos. Etwas mehr als die Hälfte schätzt eine gewisse Regelmäßigkeit.

“Ich möchte gerne regelmäßig Informationen zu Familien- und Erziehungsfragen erhalten.”



7 Wo gibt es Informationen?

.....▶ Anlaufstellen

Wenn Sie Fragen haben oder eine Beratung wünschen, können Sie sich zum Beispiel an folgende Einrichtungen wenden:

- **Örtliches Jugendamt**
- **Ehe- und Familienberatungsstellen** der Gemeinde oder der Wohlfahrtsverbände wie z.B. Caritas, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband

- **Allgemeiner Sozialdienst** (die Nummer finden Sie im Telefonbuch!)

Oft haben auch LehrerInnen oder ErzieherInnen Tipps, an wen Sie sich mit einem konkreten Problem wenden können.

.....▶ Internetseiten

www.blja.bayern.de

Auf den Seiten des Bayerischen Landesjugendamtes finden Sie viele nützliche Hinweise, u.a. die Anschriften aller Erziehungsberatungsstellen in Bayern.

www.familienhandbuch.de

In diesem Online-Familienhandbuch finden Sie Informationen zu vielen Fragen, z.B. zu Hilfsangeboten oder zu familienpolitischen Leistungen.

www.elternimnetz.de

Eltern im Netz wendet sich an Mütter, Väter und alle, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenleben. Eltern im Netz informiert und beantwortet Fragen rund um Erziehung und Familie.

www.kampagne-erziehung.de

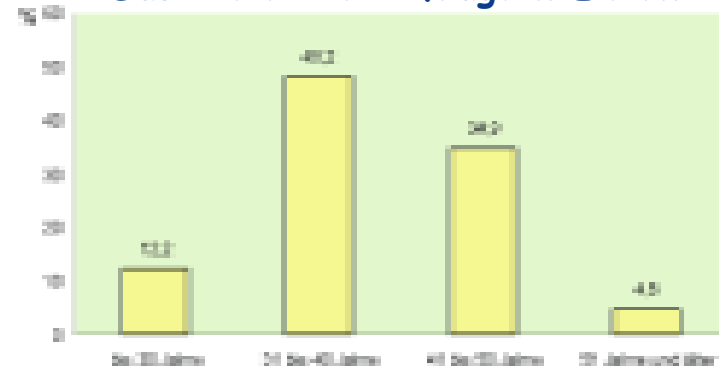
Die Kampagne Erziehung ist ein Modellprojekt des Jugendamtes der Stadt Nürnberg. Sie soll Eltern und alle, die Kinder erziehen, unterstützen. Auf diesen Seiten finden Sie viele Informationen und Hinweise.

Die befragten Eltern

Bei dieser Befragung ist es gelungen, einen guten Durchschnitt der bayerischen Eltern zu erreichen. Dabei hatten wir uns vorgenommen, dass mindestens ein Drittel der befragten Eltern Väter sein sollen. Dies ist geglückt. So können wir auch über die Meinung der Väter solide Angaben machen.

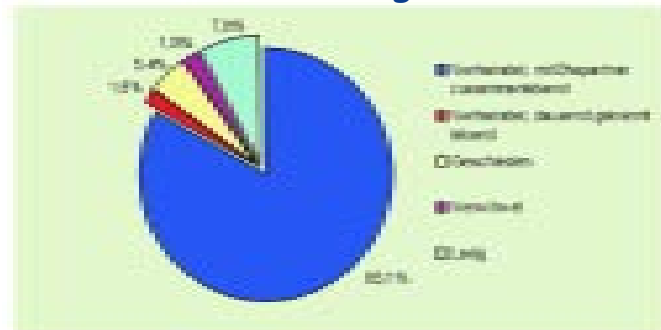
Das Alter der befragten Mütter und Väter liegt zwischen 20 und 64 Jahren, aber die meisten sind in den mittleren Jahren, also zwischen 30 und 45 Jahre alt.

Das Alter der befragten Eltern



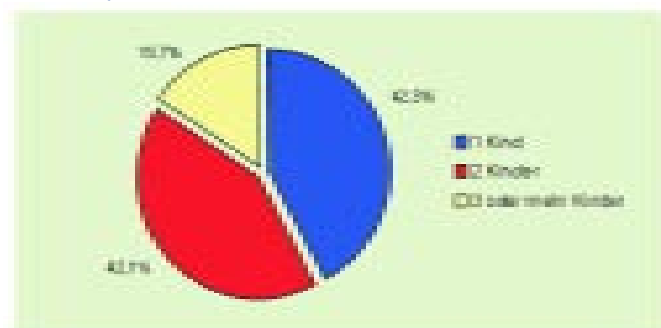
Die weit überwiegende Mehrheit der Eltern ist verheiratet, nur 9% sind ledig. Aktuell leben 83% auch mit ihrem Ehepartner zusammen, 17% sind derzeit alleinerziehend. Im Vergleich: Im bayerischen Durchschnitt lebt in 19% aller Familien nur ein Elternteil.

So leben die befragten Eltern.



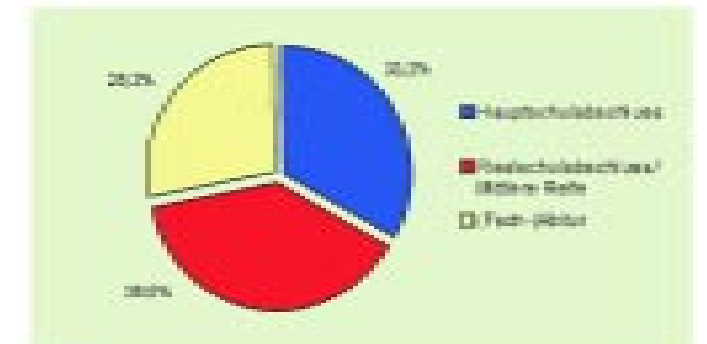
Die befragten Familien haben zu je 42% ein und zwei Kinder. Nur in 16% der Familien leben drei oder mehr Kinder. Die Kinderzahl der befragten Familien entspricht damit sehr genau dem bayerischen Durchschnitt.

So viele Kinder leben in den Familien in der Studie.



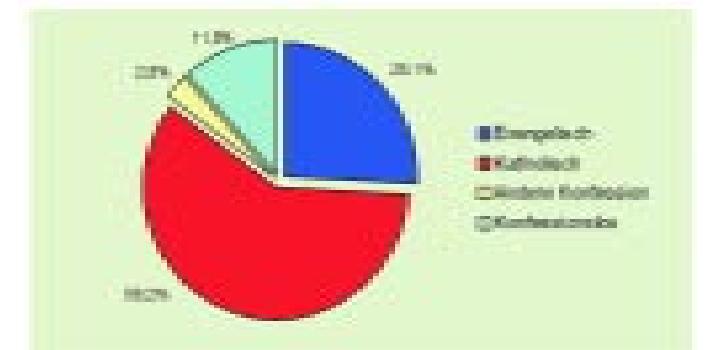
Von den befragten Eltern hat jeder Dritte einen einfachen Bildungsabschluss (Hauptschule), etwas mehr besitzen mittlere Abschlüsse (mittlere Reife oder ähnliches). Rund 28% haben höhere Bildungsabschlüsse erworben. Auch dies weicht nicht nennenswert vom allgemeinen Durchschnitt ab.

Das Bildungsniveau der befragten Eltern



Wie für Bayern typisch, sind die meisten Eltern katholisch (60%). 26% gehören der evangelischen Kirche an und 3% einer anderen Glaubensgemeinschaft. Knapp 12% sind nicht kirchlich gebunden.

Diesen Konfessionen gehören die befragten Eltern an.



Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb),
Heinrichsdamm 4, D-96045 Bamberg
Tel.: (0951) 965 25 - 0, Fax: (0951) 965 25 - 29, eMail: sekretariat@ifb.uni-bamberg.de

Jeder Nachdruck und jede Vervielfältigung - auch auszugsweise - bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg.

Bearbeitung: Dr. Marina Rupp, Dipl.-Soz. Adelheid Smolka

Layout: CS-Media, Kräuterwiese 23, 97273 Kürnach, Tel. (09367) 981411, eMail: cs-media@t-online.de

Druck: Druckerei Rudolph, Schleifweg 1, 97532 Üchtelhausen-Ebertshausen

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

© 2003

